

geltt vortzuoreissen".

Viel Neues gebe es - ausser, dass es auf beiden Seiten [Spanien und Frankreich] viele Tote gebe - sonst nicht zu berichten. "Man sagtt starckh von Einem franzossissen sicurs denen im völd wanns werey [?] khönttend die Statt [Cremona] bey khomen, wägen des ungestiemen wetters habend sey das Schloss [Santa Croce] noch nitt aber man wirtt drauff Sturm lauffen dan die spanissen verlassends den dagen wägen der Minen, und hatt man inen die Com ... [?] minen funden..."

"Min frünttlich gruoss der Frauw Gfatter bass [Euphemia Honegger?] und khindern."

Empfangen, den 8. März 1649.

1) Bis hierher ist der Brief nicht von Muos selber geschrieben.

---

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.  
AH 39, 39-40 - Blatt 39<sup>V</sup> und 40<sup>R</sup> leer

## 21

1648 Mai

A

NOTIZEN [BEATS II. ZURLAUBEN] UEBER DIE ANSCHULDIGUNGEN SECKEL-  
MEISTER OSWALD KOLINS

---

Da Johann Melchior Kolin, der Vetter des Seckelmeisters, nicht in das Amt eines Pflegers [zu St. Wolfgang?<sup>1</sup>] eingesetzt worden sei, lege ihm nun Oswald Kolin allerlei Hindernisse in den Weg. Deswegen an der [Maien]gemeinde zur Rede gestellt, habe dieser nur gemeint: "hab woll gwüst werde so khom[en]. Jtem soll er usgeben haben, ich habe wellen die händ drin wäschen und der veter sye denen Zurlauben vil schuldig."

Weiter solle sich Kolin - nach Aussage von dessen Nachbarn - in seinem Hause dahingehend geäussert haben, dass [in Zug] gegenwärtig nur 2 Personen - nämlich Ammann Zurlauben und [Hans] Speck - etwas gelten würden, dem jedoch bald ein Ende gemacht werden dürfte. Das Aufbegehren Kolins sowie dessen grosse Undankbarkeit rühre daher, dass er, Zurlauben, und die Rechnungsherren sein "gheusch und Bettelwärkh nit gutgeheissen, Jndeme er wegen Sigeristen huses<sup>2</sup> Vermeint noch grossen Nebendtlohn Zefordern, ongeacht er Jn vil wäg

desselben genossen, wan nut anders wäre als das abhalten und dan der gunst der Arbeiten so er brucht, wye es dann an der herren wärkh Zuogahrt." Die grosse Kostensumme von 1500 Gl. beweiße doch zur Genüge, dass an diesem Bau etliche Leute "mit fuhren und andrem" viel Geld verdient hätten.

Dienstag, den 30. Juni, habe Kolin ihm und Hptm. [Jakob] Heinrich vorgeworfen, "wir Vergessendt des Sitzgeldts nit es sye das beste anträffend Baschi Kosten [Sebastian Kost] und hans Lutingers handel.

Jtem mier und h. heinrich verwyss man habe dem S[ohn?] Conradt [Heinrich?] ein gült umb 43 gl. abgenommen. Welche sonst 63 gl. ertragen häte. Und Jetz habe man den Steinmetzen nit begünstigen wellen syn gült uffem hus 2 gl. anderst dan mit 40 gl. abzulösen. man mache es unglych und die Burger unwillig."

- 1) Gewählt wurde damals Heinrich Kloter.
- 2) Kolin war Pfleger von St. Michael.

1  
2

---

AH 39, 41

22

1642 September 10.

A

SCHREIBEN VON JOHANN KASPAR CEBERG AN HPTM. UND AMMANN BEAT II.  
ZURLAUBEN, ZUG

---

Das seinige wie auch das Schreiben der Gebrüder Reimann [von Einsiedeln, Augustin Reimann und Johann Georg Reimann,] habe er erhalten. "Und min herr<sup>1</sup> für si gebeten auch Jnen min herr über an mich getane schriben für si vermeldt nebet dem des herrn schriben An h. landtamen Und Raht [von Schwyz] verlesen worden. Als[o] Jst sin und auch der geistlich [Abt Plazidus Reimann?] und Jre verwanten fürpit respectiert und si ganz liberiert."

4  
3

Gott sei Dank habe der ganze "haupthandel [Streit zwischen Schwyz und der Abtei Einsiedeln]", wobei "Jeder theil bi dem sinen" verbleibe, gestern im dreifachen Landrat beigelegt werden können. Als Geste der Versöhnung habe nun die Abtei - was nebenbei gesagt ein alter Brauch sei - den "landtamen [Johann Sebastian Abyberg] und die siben [Sibner?]" zur Engelweihe nach Einsiedeln eingeladen. Zudem seien